

### **Auszug aus Broschüre der Amadeu-Antonio-Stiftung „Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus Baden-Württemberg“, überarbeitete Fassung, S. 19**

Ingrid Rumpf, die Kuratorin der Ausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“, die aufgrund von möglichen Anknüpfungspunkten für antisemitische Bilder und Stereotype umstritten ist, und ebenso Rednerin der Tagung, bezeichnete die Dokumentation „Auserwählt und ausgegrenzt – Der Hass auf Juden in Europa“ als propagandistisches Werk. Schließlich wolle der Film die Begriffe „Antisemitismus“, „Antizionismus“ und „Israelkritik“ vermischen und die Diskussion über den Nahostkonflikt vergiften, um „eine sachgerechte öffentliche Meinungsbildung“ zu verhindern. Trotz erheblicher Kritik an der Nakba-Ausstellung zeigte Rumpf sie sowohl im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart als auch in der Evangelischen Akademie Bad Boll. Ein prominenter Kritiker der Ausstellung ist der Beauftragte der Landesregierung gegen Antisemitismus, Dr. Michael Blume, der 2019 in seinem ersten Lagebericht die „Überarbeitung oder Erneuerung“ der Ausstellung forderte (vgl. Blume 2019: 55). In den Diskussionen ist umstritten, ob die Ausstellung per se antisemitisch ist oder nicht.

### **Auszug aus Broschüre der Amadeu-Antonio-Stiftung „Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus Baden-Württemberg“, erste Fassung**

Ingrid Rumpf, die Kuratorin der umstrittenen Ausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ und ebenso Rednerin der Tagung, bezeichnete die Dokumentation „Auserwählt und ausgegrenzt – Der Hass auf Juden in Europa“ als propagandistisches Werk. Schließlich wolle der Film die Begriffe „Antisemitismus“, „Antizionismus“ und „Israelkritik“ vermischen und die Diskussion über den Nahostkonflikt vergiften, um „eine sachgerechte öffentliche Meinungsbildung“ zu verhindern. Trotz erheblicher Kritik an der Nakba-Ausstellung zeigte Rumpf sie sowohl im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart als auch in der Evangelischen Akademie Bad Boll. Ein prominenter Kritiker der Ausstellung ist der Beauftragte der Landesregierung gegen Antisemitismus, Dr. Michael Blume, der 2019 in seinem ersten Lagebericht die „Überarbeitung oder Erneuerung“ der Ausstellung forderte (vgl. Blume 2019: 55).